



Kein Schlangestehen an der „Zapfsäule“ – Bei der Rallye konnten alle E-Autos gleichzeitig laden

Bei E-Rallyes geht es um bestmögliche Batterieauslastung



globale Plattform für grüne Vordenker und zukunftsweisende grüne Technologien präsentieren will.

E-Rallyes als Leistungsschau

Dass E-Mobilitätsveranstaltungen immer mehr auf Interesse stoßen, zeigen zum einen das seit 2013 alljährlich im September stattfindende Rennen „E-RudA – Rund um den Ammersee“ bei München, zum anderen die seit 2014 ausgetragene Rallye „Lipsia-E-Motion“ in Leipzig. Hier wird die Alltagstauglichkeit sämtlicher E-Mobilitäts-Vehicles geprüft. Jeder könne mit seinem E-Auto, E-Motorrad oder E-Bike teilnehmen, heißt es seitens der Veranstalter. Hierzu präsentierten zum fünfjährigen Jubiläum im Juni 2018 die Leipziger Verkehrsbetriebe gemeinsam mit dem Fraunhofer Institut ein neues Forschungsprojekt – einen zwölf Meter langen E-Bus mit Schnellladefunktion. Die nächste Lipsia-Leistungsschau ist für 2020 geplant.

Bis dahin geizt Mitteldeutschland nicht mit Veranstaltungen dieser Art. Im Dezember 2018 wurde erstmals in der Motorsport Arena Oschersleben bei Magdeburg ein „24-Stunden-Rennen für Elektrofahrzeuge“ ausgetragen. „Beim Rennen ging es nicht um Geschwindigkeit, sondern um eine bestmögliche Auslastung des Stromes in der Batterie“, sagt Event Manager Luc Perraudin. Zum Aufladen standen den 30 Wagen weder Wall-Box noch Ladesäulen zur Verfügung, sondern lediglich die 56 CE-normierten 32-Ampere-Drehstromsteckdosen, die weltweit vorhanden sind. Das ist ein wichtiger Hinweis. Denn die Oscherslebener E-Infrastruktur hatte keinen Schaden genommen. „Die Netzauslastungskapazität ermöglichte sogar, dass alle Teams ohne Weiteres gleichzeitig an den Dosen hätten laden können“, erklärt Perraudin.

32-A-Steckdosen für Drehstrom ausreichend

Nach 24 Stunden rollte ein Tesla Roadster 2.5 auf den ersten Platz. Das Team aus Osnabrück hatte 495 Runden geschafft. Leipziger waren nicht unter den Startern. Das könne sich jedoch bald ändern, sagt der Manager. Denn Oschersleben sei fester Bestandteil des „Eco Grand Prix“, der vom katalanischen Calafat, über Andorra bis Schauinsland/Freiburg reicht. Auch sei die Teilnahme regionaler Autohäuser erwünscht, die die Chance hätten, ihre E-Wagen vorzustellen und das Thema E-Mobilität bekannter zu machen.

E-Automobil-Stadt Leipzig

Das Interesse besteht durchaus. Leipzig ist Automobil-Stadt. Derzeit wartet BMW mit über 5.300 Arbeitsplätzen für eine Produktionsbandbreite von drei Automobiltypen auf: Verbrennungsmotoren, Hybrid- sowie Elektrofahrzeuge. Aktuell werden pro Tag rund 1.000 Automobile, darunter etwa 130 der i-Serie, produziert. Mit dem „i“ brachte das Unternehmen 2013 ein elektrisch »